

## Braunblättriger Dünen-Risspilz

giftig

*Inocybe stenospora* Stangl und Bresinsky

**Habitus, Kurzbeschreibung:** Kleinerer rehbrauner Risspilz mit abstehenden Schüppchen und weiß bewimperten Lamellenschneiden.

**Beschreibung eigener Aufsammlungen:** Hut 1 - 1,5 (-2) cm ø, fleischig, anfangs halbrund, später gewölbt bis ausgebreitet mit gut ausgeprägtem, abgerundetem Buckel. Rand kurz abgebogen, aber nicht eingerollt, nur ganz jung mit flüchtigen Cortinafasern behangen. Hutbedeckung jung dicht mit abstehenden, faserbüscheligen Schüppchen besetzt, später mehr radialfilzig aufliegend schuppig. Grundfarbe reh- bis haselbraun, wobei die Beschuppung ja nach Witterung dunkler, seltener auch heller ausfallen kann. Lamellen normal weit stehend, mit kürzeren untermischt, bauchig, ausgebuchtet angeheftet, alt strichförmig kurz herablaufend, Schneiden fein weiß wimperig gezähnt, jung blass, alt schmutzig braun.

Stiel bis 2 x 0,4 cm, voll, fest, gerade oder schwach verbogen, Basis ohne Knolle, eher etwas verjüngt, auf ganzer Länge ± grobfaserig, meistens einen Ton heller braun als der Hut. Stielspitze deutlich - und gelegentlich auch die Stielbasis - weiß auslaufend. Fleisch im ganzen Pilz fest und kompakt, im Hut bis 2 mm dick, faserig brechend, erst weißlich, alt stark bräunend. Geruch schwach spermatisch, alt säuerlich-faulig. Geschmack nach kurzer Probe unauffällig.

Verwechslung: Mikroskopisch ist die Art mit keinem anderen Risspilz zu verwechseln. Makroskopisch können durchaus einige ähnliche Arten Anlass zu Verwechslungen geben: So z.B. Kümmerformen des Wolligen Risspilzes *I. lanuginosa* oder auch Formen des Struppigen Risspilzes *I. lacera* u.a.m., die die gleichen Biotope beanspruchen wie *I. stenospora*.

Sporenpulverfarbe: dunkel erdbräun

Bild- und Textautor: FREDI KASPARÉK



**Originaldiagnose und derzeit gültiger**

**Name:** *Inocybe stenospora* Stangl & Bresinsky, Hoppea 41: 409 (1983)

**Synonyme und weitere Volksamen:** keine

**Erkl. d. Artnamens:** *stenospora* = schmalsporig

**Mikromerkmale:** Basidien überwiegend vier-sporig, 30 - 40 x 8 - 11  $\mu\text{m}$ , Sporen 14 - 19 x 5 - 6,5  $\mu\text{m}$ , projektilförmig, abgestutzt mit ( $\pm$  deutlich) kugelförmiger Ausbeulung, wie gespornt aussehend, Einzelspore schmutzig gelb, oft mit elliptischen Tropfen, Spp. erd-braun. Cheilozystiden 23 - 65 x 11 - 14  $\mu\text{m}$ , Pleuro- und Kaulozystiden keine gefunden. Hutdeckschicht aus hyphigen Elementen von 25 - 85 x 6 - 15  $\mu\text{m}$ , mit inkrustierenden Pigmenten (epimembranär). Hyphen der Stielrinde 6 - 10  $\mu\text{m}$ , mit Septen und Schnallen.

**Erscheinungszeit nach Lit.:** Sept.-Oktober

**Funddaten** dieser Aufsammlung: 22.9.2000, MTB 4208/2 Wulfen, Lavesum-Geisheide (militärisches Sperrgebiet), auf sandigem Heideboden bei Jungkiefern zwischen Moosen und Flechten, *Polytrichum sp.*, *Cladonia sp.* und Heidekraut, in einer Senke im offenen Gelände mit angrenzendem Altkiefernwald. Weitere Aufsammlungen: 3.10. und 22.10. im gleichen Biotop.

**Verbreitung:** Unzureichend bekannt. Verfasser sind lediglich die Erstbeschreibungen durch STANGL und BRESINSKY 1983 und 1989 und eine Aufzeichnung von KNUT WÖLDECKE 1998 bekannt geworden.

**Abgrenzung:** Dieser Risspilz gehört zur Untergattung *Mallocybe*, zu der die Arten um den Bittersüßen Risspilz *Inocybe dulcamara* gehören. Diese Gruppe zeichnet sich mikroskopisch u.a. dadurch aus, dass ihnen die dickwandigen, kristallbesetzten Zystiden fehlen. Es wird z.Zt. kontrovers diskutiert, ob diese Untergattung im Sinne des Erstbeschreibers der Gattung *Inocybe* (Fries 1863) überhaupt zu den *Inocyben* zu stellen ist.

**Ökologie:** Nach STANGL und BRESINSKY wird in ihrer Originaldiagnose der Standort mit „Bindendüne auf sandigem Boden, weitgehend vegetationsfrei“ angegeben. Da bekanntlich alle Risspilze strenge Ekto-Mykorrhiza-Bildner sind, müssten auch bei den bayerischen Erstfunden irgendwo in der Nähe Baumpartner gestanden haben. Es wäre bei diesem



extrem seltenen Risspilz, zumal er als neue Art beschrieben wurde, sicher wünschenswert gewesen, einen Hinweis auf die evtl. in Frage kommende Baumart und das Habitat zu geben. KNUT WÖLDECKE gibt für seinen aufgeführten Fund exakt die gleiche Ökologie an, die ich bei meinen Funden auch vorgefunden habe.

**Literatur:**

- STANGL, J. (1989): Die Gattung *Inocybe* in Bayern. Hoppea Bd. 46
- KUYPER, T.W. (1986): A Revision of the genus *Inocybe* in Europe. Persoonia Suppl. 3
- WÖLDECKE, K. (1998): Die Großpilze Niedersachsens und Bremens

